

Göttlicher Quelltext des Wissens

Georg Schareggs „Kulturrevolution“ im Theaterdiscounter

Von Doris Meierhenrich

Man weiß gar nicht, wo man anfangen soll bei der Beschreibung dieses ungewöhnlich vielseitigen, vielformatigen Theaterabends, der sich durch reale und virtuelle Räume und Zeiten frisst, durch Figuren, Allegorien und Bewusstseinsstadien mäandert und keines davon als nur vorläufig oder endgültig behauptet. Dabei nennt der Autor und Regisseur Georg Scharegg, der nebenbei auch noch Leiter des Theaterdiscounters ist, sein fantastisches Stück „Kulturrevolution“ im Untertitel „eine Art-Fiction“ und verweist damit freundlich ironisch nicht nur auf das, was es selbst über kurze 90 Minuten im Schleudergang betreibt, sondern auch darauf, dass er hier ein Zukunftsbild ersponnen hat, das doch realistischer, gegenwartsnaher kaum sein könnte.

Aber was heißt „ein“ Bild? Der Abend ist ein multipler Wirklichkeits- und Reflexionsfluss in drei Teilen, der ganz altmodisch in der alten Ruine der Klosterkirche gegenüber dem Theater beginnt, wo wir uns zur Trauerfeier für sämtliche verstorbene Berufe dieser Welt einfänden – also für alle weit und breit. Dann zieht die Gemeinde hinüber zur Klosterstraße, wo sie sich unversehens in eine aggressiv naive Dance-Demo verwandelt, die die schnelle Lösung gegen das neue, joblose Freizeitleben gefunden zu haben meint und unter trommelwirbelnden Ani-



Was heißt es, in der Schein-Basisdemokratie des Digitalolymps zu leben? REGIO HÖHN

mationsrhythmen berufsmäßig demonstrieren geht: „Kulturrevolution von unten!“ wird skandiert. Doch bald flüchten alle schon wieder in den wohligen warmen Bühnenraum des Theaterdiscounters, wo die Götter des digitalen Olymps schon im Wellness-Wasserdampf vor leise über die Displaywand fliegenden Zahlenskalen auf uns warten.

Hier, in der „Cloud“, lebt es sich doch am besten, die Internetgötter im weichen weißen Bademantel machen es uns vor: Pallas, auch Shits-torm genannt, begrüßt uns ausgesucht freundlich und stellt sich als gütige Abreaktionshilfe vor, die un-

serer revolutionären Gemütsweiterung Raum gibt. Dann folgt Hera, die Informationsgöttin, die sich bei ihrer Vorstellung zwar etwas im sinnfreien Info-Auswurf verliert, aber auch darin mordsmäßig viel abliebert und schließlich kommt noch Hermes, auch Fake News genannt, der sich als Heras Sohn ausgibt und sich uns als kreativer Verwerter ihrer überbordenden Info-Fruchtbarkeit andient. Ja, das ist alles richtig schön und kuschelig in diesem freundlichen, preisgünstigen, weiträumigen Digital-Hotel „Olymp“, in dem wir doch eigentlich schon längst leben, uns die Welt scheinbar souverän zu-

rechtlicken und bewusst nicht wahrnehmen, wie der Brunnen, aus dem der göttliche Quelltext des Wissens sprudelt – hier heißt er auch Google&Co. – uns und unsere Bedürfnisse längst fernprogrammiert.

Wenn jetzt die Anwälte oder Ärzte oder Künstler oder sogar IT-Experten denken, sie wären davon nicht betroffen, irren sie natürlich gewaltig. Auch sie sind ein Auslaufmodell. Juristische, medizinische, auch kreative Chips im Getriebe arbeiten weit besser, und wer ein PC-Programm erfindet, hat schon den ersten Schritt getan, dass dieses ihn abschafft. Nun ist eine solche „Art Zukunft“ nicht ganz neu. Bei Scharegg aber, der sein Stück in Koproduktion mit dem Theater Chur und dessen agil verwandlungsstarken Schauspielern produziert hat, bildet sie aber auch nur den Anfang einer umfassend kritischen Tiefen- und Weiterbohrung. Was heißt es, in der Schein-Basisdemokratie des Digitalolymp zu leben? Und kommt man aus dem Universalprogramm irgendwie wieder raus? Dass hippe Demos, die nach „Revolution“ rufen, während ihre Rufer selbst munter weiter bei Google und Amazon leben, ein schlaffes Pusten gegen Windmühlen sind, zeigt das Stück so süffig schön, wie es andere Suchen nach Auswegen trotzdem ganz und gar ernst nimmt. Ein toller, selbstkritischer, hochaktueller Abend.

Theaterdiscounter bis 2.10., 20 Uhr,
Tel: 280 930 62

